

Schmutziger Rock trifft kreativen Jazz



Mit der 5-CD-Box „The complete Jack Johnson Sessions“ setzt Sony seine edle Miles-Davis-Edition fort.

schwarzer Schwergewichts-Champion, der Anfang des 20. Jahrhunderts die personifizierte Provokation für alle weißen Rassisten darstellte, war Miles' großes Idol. So folgte er gerne dem Ruf, die Musik zu einem Film über den 1946 tödlich verunglückten Boxer zu liefern.

Neben dem ungemein kraftvollen, wie immer vibratolosen Ton des Meisters glänzt John McLaughlin an der elektrischen Gitarre. Zusammengehalten von einem hypnotischen Rhythmus, für den Billy Cobham (Schlagzeug), Mike Henderson (E-Bass) und Herbie Hancock (E-Piano) verantwortlich zeichnen. Das opulente Booklet verrät auch, welche Musiker auf dem LP-Cover seinerzeit unterschlagen wurden: Bennie Maupin (Bassklarinette) und Sonny Sharrock (E-Gitarre mit Echoplex) ergänzen die geheimnisvolle Soundwelt der B-Seite.

Das Faszinierende an der vorliegenden CD-Sammlung ist die Chance, das Quellenmaterial zu vier unterschiedlichen Alben zu studieren, einen Blick in das Laboratorium eines Hexenmeisters zu werfen, dem es stets gelang, jungen Talenten Töne und Klänge zu entlocken, die sie ohne die Inspiration und Gegenwart von Miles Davis niemals aus ihren Instrumenten herausgeholt hätten. Wobei die Auseinandersetzung mit diesen Studiobändern, die übrigens in hervorragender Qualität neu gemastert wurden, alles andere als ermüdend ist. Denn erstmals gibt es nicht nur die von Macero zusammengeschnittenen Takes in ganzer Länge, sondern auch bisher völlig unveröffentlichte Stücke

Im Begleittext zur neuen Miles-Davis-CD-Box heißt es, vieles klinge so, als ob Miles mit der Jimi Hendrix Experience gespielt habe. Richtiger wäre: mit Hendrix' Band of Gypsies, deren Konzert in der Neujahrsnacht 1969/70 Musikgeschichte schrieb. Ja man munkelte sogar, der große Trompetenmagier müsse in jener Nacht unter den Zuhörern gewesen sein, bevor er knapp zwei Monate später ins Studio ging, um die Bänder einzuspielen, die nun Grundlage der „The complete Jack Johnson sessions“ sind.

Jedenfalls scheint über den Aufnahmesitzungen, die von Februar bis Anfang Juni 1970 in wechselnden Besetzungen stattfanden, Jimis Geist zu schweben, besonders deutlich zu hören in den zwei „Ali“ genannten Takes. Wie dicht der große Jazzmusiker dem Gitarren Gott der Rock- und Bluesmusik auf den Fersen war, schildert er selbst in seiner Biographie. Beide haben wiederholt in privater Umgebung zusammen gejammt. Konkrete gemeinsame Projekte wurden durch Hendrix' Tod im September 1970 leider verhindert.

Die sehr schön editierte CD-Box dokumentiert über fünf Stunden hinweg Gruppen-Improvisationen, aus denen Columbia neben „Jack Johnson“ danach noch Tracks für „Live Evil“, „Get up with it“ und „Directions“ destillierte. Wobei „Directions“ erst 1981 erschien, dubioserweise genau zum Ende von Miles' sechsjähriger künstlerischen Pause. Nimmt man noch die 1970 fast

zeitgleich aufgenommenen „Fillmore Live“-Alben hinzu, so wird seine Suche nach einem neuen Sound zwischen den Musikwelten transparent. Schnörkellose schwarze Grooves, meist unterlegt von hypnotischen, ostinaten Bass-Rhythmen, lösten allmählich die nervösen, dem europäischen Free Jazz verhafteten Improvisationen ab, über die der Trompeter und Miles-Biograph Ian Carr so treffend formulierte: „Die Spannung wird zwar aufgebaut, aber selten auf befriedigende Weise wieder aufgelöst ... ein befriedigender rhythmischer Zusammenhang kommt so gut wie nie zustande.“ Etwas von dem, was Carr damit meint, ist auch auf der neuen CD-Box zu hören, meist wenn Miles sich völlig aus dem chaotischen Treiben seiner Jünger heraushält.

Für die LP „Jack Johnson“, die der 5er-Kollektion den Namen gab und die auf der

Das Faszinierende an der Box ist der Blick ins Laboratorium des Hexenmeisters

fünften CD auch vollständig enthalten ist, agierte Miles' Alter Ego Teo Macero in bewährter Manier am Mischpult, verschmolz einzelne Fragmente zu einem unwiderstehlichen Gesamtkunstwerk. Ein choreographisches Meisterwerk, in dem Trompete, Sopransaxophon (Steve Grossman) und elektrische Gitarre imaginäre, tänzelnde Boxkämpfe aufführen. Jack Johnson, erster

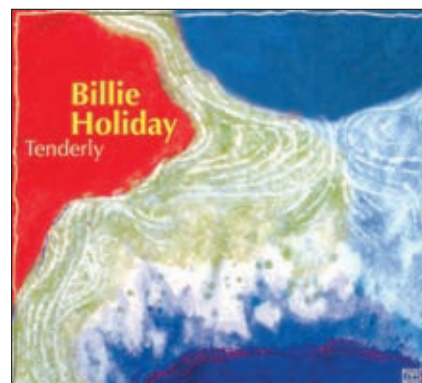
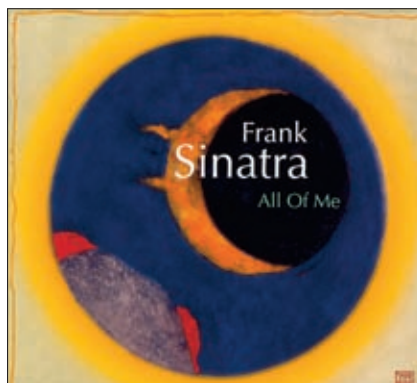
in den unterschiedlichsten Besetzungen zu hören, unter anderem mit Dave Holland, Chick Corea, Keith Jarrett, Airtio Moreira und Jack DeJohnette. Einziger Dauergast in diesen New Yorker Frühlingstagen war John McLaughlin, dessen elektrische Gitarre erstmals den schmutzigen Sound der Rockmusik mit der Kreativität des Jazz vereinte, womit er schließlich für Miles Davis mehr als

einen bloßen Hendrix-Ersatz bedeutete. So gesehen sind die „Jack Johnson“-Sessions auch eine Huldigung an den englischen Gitarristen, der wenig später mit seinem Mahavishnu Orchestra, der mächtigsten Jazz-rock-Formation, Furore machen sollte.

Es war in diesen brodelnden Zeiten selbst für einen Miles Davis nicht leicht, die junge Garde aufstrebender Musiker fest an sich zu binden. Besonders der Abschied von McLaughlin ließ den Sound-Magier ratlos zurück. Auch für Keith Jarrett fand Miles nie mehr einen adäquaten Ersatz, dies umso erstaunlicher, als Jarrett damals eher widerwillig auf Drängen des Meisters die elektronisch verstärkten und verzerrten Tasten traktierte und dies auf seinem „Kreuzzug für das akustische Piano“ bis zum heutigen Tage auch nie mehr tun sollte. Wer Jarrett damals live erlebt hat, zum Beispiel auf den Berliner Jazztagen 1971, wie er zwei Keyboards gleichzeitig zum Swingen brachte und sich dabei ekstatisch wie ein Funk-Derwisch wand, kann dies nur bedauern. Ein schönes Beispiel für den durchaus faszinierenden „elektronischen Jarrett“ liefert der Blues „Honky Tonk“, den die CD-Edition gleich in zwei Varianten verewigt. Wobei eine intensivere Würdigung der Zusammenarbeit zwischen Davis und Jarrett, der übrigens die Ansicht vertritt, die Live-Band wäre ohne E-Gitarre überzeugender gewesen, nicht mehr zu erwarten ist. Denn Columbia war damals dem Drängen Miles Davis' leider nicht gefolgt, die besten Live-Konzerte mitzuschneiden, offensichtlich überwog die Skepsis nach den kommerziell nicht sehr erfolgreichen „Fillmore-Alben“, von denen man sich irrigerweise den Durchbruch beim Pop-Publikum erhofft hatte. Dieser wäre zweifelsohne mit „Jack Johnson“ eher möglich gewesen. Doch Columbia hatte die Bedeutung dieser Platte völlig verschlafen, wie folgende Anekdote eindrücklich belegt: Während seiner Auszeit (1975 bis 1981) besuchte der damalige Columbia-Boss seinen Jazz-Star, um ihn zum Comeback zu überreden. Miles spielte ihm ein Band mit packender, ungemein suggestiver Musik vor. Der Plattenboss war begeistert, fragte, was das sei – und flog raus. Er hatte gerade eine sechs Jahre alte Columbia-LP gehört: „Jack Johnson“.

Reiner H. Nitschke

Miles Davis, The Complete Jack Johnson Sessions; Miles Davis (tp), John McLaughlin (g), Sonny Sharrock (g), Bennie Maupin (b-cl), Chick Corea (p), Keith Jarrett (p), Herbie Hancock (p), Dave Holland (b), Mike Henderson (b), Jack DeJohnette (dr), Billy Cobham (dr) u. a. (1970) Columbia/Sony 5 CD 13118



Für Einsteiger und Kenner

Eigentlich sollte ja Schluss sein mit der erfolgreichen Mid-Price-Serie „Jazz Reference“ von Dreyfus. Ein Live-Mitschnitt von Louis Armstrong & His All Stars sowie eine Box mit Aufnahmen von Charlie Parker waren in Aussicht gestellt, dann sollte die Reihe eingestellt werden. Doch Francis Dreyfus hat sich's anders überlegt und schiebt noch eine Zehnerstaffel nach. Der Gesamtumfang erhöht sich damit auf 46 Einzel-CDs, alle im 24-Bit-Verfahren remastered und auf eine Klangqualität gebracht, in der man historische Aufnahmen nicht alle Tage zu hören bekommt.

Mittlerweile ist die Serie nicht mehr nur etwas für Jazz-Einsteiger, sondern geht bei einzelnen Künstlern weiter in die Tiefe. So sind Billie Holiday und Charlie Parker jetzt jeweils mit vier, Louis Armstrong mit drei, andere mit jeweils zwei Alben vertreten. Nur zwei Neuzugänge finden sich in der aktuellen Staffel: Earl Bostic und Frank Sinatra. Mit beiden erweitert die Reihe ihren Gesichtskreis auf populäre Grenzbereiche, denen vergleichbare Serien sonst kaum Beachtung schenken.

Steht doch der Altsaxophonist Earl Bostic für eine simple, aber enorm swingende, expressive Spielart des R'n'B; mit Titeln wie „Flamingo“ stürmte er die Pop-Charts der frühen 1950er Jahre. Die Aufnahmen von Frank Sinatra (1944-1951) zeigen mal die swingende, mal die balladeske Seite des Mannes, der nur „The Voice“ genannt wurde. Ein Schmäckerl: die Version von „Sweet Lorraine“ mit Nat King Cole, der das Stück einst bekannt machte, und weiteren Top-Jazzern (Johnny Hodges, Coleman Hawkins).

Louis Armstrongs „At Symphony Hall“ (1947) dokumentiert ein jazzhistorisches Ereignis: einen der ersten Auftritte der All Stars, die Satchmo nach gut 15 Jahren Big-Band-Arbeit eben erst formiert hatte. Jack Teagarden, Barney Bigard und Velma Middleton sind dabei, ein begeistertes Publikum

feiert New-Orleans-Klassiker und Standards, die bald zum festen Repertoire der Band gehörten.

Gerade Charlie Parker und Billie Holiday so ausführlich zu präsentieren, ist der Bedeutung dieser beiden Ausnahmekünstler nur angemessen. Man hört Parker (1946-1952) mit allem, was im Bebop Rang und Namen hatte, sowie mit Big Bands (z. B. Woody Herman) und Strings, auf dem Balladenalbum auch mit zweierlei Versionen desselben Stückes („Lover Man“, „Don't Blame Me“). Bei Billie Holiday konzentriert sich „Tenderly“ auf die 1940er, „Blue Moon“ auf das Jahr 1952 (u. a. mit Oscar Peterson), wo es sich mit „Just You, Just Me“ von „Lady Day's“ einstigem Partner Lester Young trifft. Ebenso stammen die Aufnahmen von Stan Getz und Erroll Garner vom Anfang der 50er Jahre – eine willkommene Ergänzung zu den zuvor erschienenen Alben der beiden Künstler.

Berthold Klostermann

Louis Armstrong, At Symphony Hall; FDM 36746-2
Earl Bostic, Flamingo; FDM 36747-2
Erroll Garner, I'm in the Mood for Love; FDM 36748-2
Stan Getz, Lullaby of Birdland; FDM 36754-2
Billie Holiday, Blue Moon; FDM 36749-2
Billie Holiday, Tenderly; FDM 36750-2
Charlie Parker, Ballads; FDM 36751-2
Charlie Parker & Friends; FDM 36755-2
Frank Sinatra, All of Me; FDM 36752-2
Lester Young, Just You, Just Me; FDM 36753-2
 Alle: Dreyfus/Soulfood

Für die Basisdiskothek

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten muss man sich etwas Besonderes einfallen lassen, um die Kauflust zu wecken. So hat Universal Jazz nun zwei äußerst attraktive Box-Sets veröffentlicht: Sie enthalten sämtliche „Verve Master Takes“ der Altsax-Legende Charlie Parker und sämtliche „Verve Concert Jazz Band“-Einspielungen des Baritonsaxophonisten Gerry Mulligan.

Bei jeder Raumfahrtexpedition könnten die in einer quaderförmigen Blechdose verpackten Charlie-Parker-CDs auf fernen Planeten als Modern-Jazz-Grundstein deponiert werden. Der berühmte Altsaxophonist trat unter der Supervision von Norman Granz von 1947 bis 1954 – nur wenige Monate vor seinem Tod – vor die Studio-Mikrofone. Die kreative Ausbeute der Zusammenarbeit umfasst verschiedene Besetzungsformen. Die innovativen Choruse des Altisten lassen sich nicht nur im für den Bebop standardisierten Quintett genießen, sondern auch im großorchestralen Umfeld mit Streichern. Gerade bei diesen mitunter als gewöhnungsbedürftig empfundenen Aufnahmen ist es wie mit dem Wein eines guten Jahrgangs, der durch die Lagerung im Laufe der Zeit immer besser wird.

Die Anschuldigungen, dass sich Bird mit seinen in üppige Streicherparts eingebetteten Interpretationen von „Just Friends“, „Summertime“ oder „I'm In The Mood For Love“ von kommerziellen Überlegungen treiben ließ, fegt der Saxophonist mit faszinierenden Chorussen vom Tisch. Seine Vorstellungen von World Music skizzierte Parker mit stringenten Latin-Jazz-Beiträgen. Fröhliche Versionen von Traditionals wie „La Cucaracha“ oder „La Paloma“ sind Paradebeispiele für das Genre. In ihnen kommen belebende südamerikanische Rhythmen eben-

Sperrfeuer stürmischer Improvisationen liefert, kommentiert Monk diese mit lakonischen Begleitakorden. In seinen Soli löst er die Tour de Force der Bläser mit bizarren Motivfolgen auf, die in ihrer spielerischen Ökonomie einzigartig sind.

Auch die Quartettaufnahmen mit dem Pianisten Al Haig und dem exzellenten Rhythmus-Team Percy Heath (Bass) und Max Roach (Drums) gehören zum Pulsschlag des Bebop. Aus dem jede Session akribisch kommentierenden Begleitheft erhält man eine Antwort auf die Frage, ob nur die Mastertakes oder sämtliche Einspielungen eines Künstlers veröffentlicht werden sollten. Obwohl das von Parker im Sommer 1946 in Los Angeles aufgenommene „Lover Man“ zu den bewegendsten Aufnahmen seiner Karriere gehört – im Anschluss der Session unterzog er sich einem Rauschgiftentzug in der staatlichen Nervenheilanstalt von Camarillo –, war der Altist mit der Veröffentlichung nicht einverstanden. Die vermeintliche Scharte seiner damals von ihm als fragil empfundenen Spielweise wetzte er fünf Jahre später mit einer ergreifenden Neuinterpretation aus.

Das scheinbar Unvereinbare zum Selbstverständlichen werden zu lassen, ist ein Privileg jedes Individualisten. In jungen Jahren lernte Gerry Mulligan Klavierspielen und komponierte allein schon deswegen eigene Stücke, weil er es hasste, „anderer Leute Musik zu spielen“. Sein Hauptinstrument wurde jedoch das Baritonsax, auf dem er bald einen individuellen Sound fand. Der fantasievolle Gestus seiner Improvisationen bereicherte Cool Jazz und Hardbop und zahlreiche Soundtracks und verbrüdete sich auch mit dem „Tango Nuevo“ des Bandoneon-Virtuosen Astor Piazzolla. Bevor sich Gerry Mulligan auch als herausragender Instrumentalist profilierte, hatte er sich durch ungewöhnliche Arrangements bei Gene Krupa, Claude Thornhill und der „Birth Of The Cool“-Band von Miles Davis



einen Namen gemacht. Seinen Platz in den Wandelgängen des Modern-Jazz-Pantheons verschaffte er sich jedoch durch sein pianoloses Quartett, das er 1952 mit Chet Baker vorstellte.

Während der Trompeter äußerst gefühlvoll im begrenzten Tonumfang einer Oktave seine melodiosen Improvisationen

spielte, wurde Mulligan später durch den technisch brillanten Ventilposaunisten Bob Brookmeyer stärker gefordert. Bei den großorchestralen Projekten Mulligans – zwischen 1960 und 1962 – war Brookmeyer der verlässliche Gegenpart. Manchmal hat man den Eindruck, dass sich durch die motivreichen Improvisationen beider Musiker eine besondere Imaginationsebene einstellt, von der die Beiträge der Solisten, u. a. Conte Candoli und Clark Terry (Trompete) und Zoot Sims (Tenorsax), inspiriert wurden.

Wie in jeder seiner Combos strebte Gerry Mulligan auch bei den „Concert Jazz Band“-Aufnahmen eine ähnlich schnörkellose Melodieführung an. Schmetternde Trompetensätze oder extrovertierte Saxophongruppen waren ihm ein Gräuel. Stattdessen nobel swingende Versionen von Standards wie „Out Of This World“ und „Come Rain Or Come Shine“ sowie bekannten Originals aus eigener Feder wie „As Catch Can“ und „Apple Core“. Mit der mitunter aus fünfzehn Musikern zusammengesetzten Band konnte Mulligan sein ästhetisches Mainstream-Konzept, das die Spannung durch vornehme Zurückhaltung erzielte, überzeugend verwirklichen.

Gerd Filtgen

Eine aufregende Begegnung mit Monk

so zum Zug wie niveauvolle Improvisationen. Den stärksten Eindruck hinterlassen aber Parkers Formationen mit Bebop-Weggefährten, allen voran den Trompetern Dizzy Gillespie, Miles Davis und Kenny Dorham.

Eine der aufregendsten Sessions war sicher die Begegnung mit Thelonious Monk 1950. Bis dato hatte der Außenseiter des Modern Jazz noch nie mit Parker gespielt. Wie sich dessen sperrige Pianistik, mit der er seine ureigene musikalische Welt regiert, mit Parkers Kompositionen wie „Bloomdido“ oder „Leap Frog“ auseinandersetzt, gehört zu den spannendsten Diskursen afroamerikanischer Musik. Während sich der Altist mit dem Trompeter Dizzy Gillespie ein

Charlie Parker, The Complete Verve Master Takes; Charlie Parker (as), Dizzy Gillespie (tp), Miles Davis (tp), Thelonious Monk (p), Tommy Potter (b), Ray Brown (b), Shelly Manne (dr) u. v. a. (1947-54) Verve/Universal 3 CD 55972

Gerry Mulligan, The Complete Verve Gerry Mulligan Concert Band; Gerry Mulligan (bs), Bob Brookmeyer (tb), Gene Allen (reeds), Bill Crow (b), Dave Baily (dr), Mel Lewis (dr) u. v. a. (1960-61) Verve/Universal 4 CD 60613



Vater des Soul-Jazz

Julian „Cannonball“ Adderley, dem Vater des Soul-Jazz, der am 15. September 75 Jahre alt geworden wäre, ist die jüngste Ausgabe der „Birthday Celebration“-Serie von ZYX gewidmet. Sie beginnt mit Aufnahmen, die der stilbildende Altsaxophonist – u. a. mit Milt Jackson – neben seiner Mitwirkung im legendären Miles-Davis-Sextett einspielte, und nimmt sich dann ausführlich die Periode von 1959 bis 1963 vor, in der er sein erfolgreiches Quintett, später Sextett, leitete, denen auch Bruder Nat (Kornett) angehörte. Mit Bobby Timmons’ „This Here“, Randy Westons „Hi-Fly“ (beide 1959) und Nat Adderleys „Work Song“ (1960) schuf er einige der größten Klassiker des Soul-Jazz, indem er den Hard Bop noch weiter auf die Blues-, Gospel- und „call and response“-Traditionen der Schwarzen Musik zurückbezog. Ab 1962 nahm er den Tenoristen und Flötisten Yusef Lateef in die Band auf und erweiterte sie so zum Sextett. Viele der Aufnahmen wurden live mitgeschnitten; sie zeigen Adderley als launigen Entertainer und Ansager.

Nach einem Zeitsprung von zehn Jahren endet das Set mit dem Spätwerk, darunter funkige Remakes früherer Erfolge aus der Feder Joe Zawinuls („Walk Tall / Mercy, Mercy, Mercy“), in denen Adderley Anschluss an den Sound der mitsiebziger Jahre suchte. Die Originalversionen dieser Stücke finden sich freilich anderswo, denn sie entstanden für Capitol (heute auf Blue Note).

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Cannonball Adderley, 75th Birthday Celebration; Cannonball Adderley (as), Nat Adderley (co, tp), Blue Mitchell, Art Farmer, Lee Morgan, Clark Terry (tp), Yusef Lateef (ts, fl), Junior Mance, Bill Evans, Wynton Kelly, Cedar Walton, Bobby Timmons, Victor Feldman, Joe Zawinul, George Duke (p), Milt Jackson (vib), Sam Jones, Percy Heath, Milt Hinton, Paul Chambers, Walter Booker (b), Jimmy Cobb, Art Blakey, Philly Joe Jones, Louis Hayes, Connie Kay, Roy McCurdy (dr) u. a. (1957-75)
Fantasy/ZYX 3 CD 6087-2 (225')



Höhere Weihen?

Der Jazz bildet bekanntlich nur die eine Seite im kompositorischen Œuvre Dave Brubecks. Immer wieder in seiner Karriere drängte es den heute 82-jährigen Darius-Milhaud-Schüler zu groß angelegten Arbeiten mit Chor und Orchester, und unter diesen nehmen gerade die sakralen Werke besonderen Raum ein. Mit den London Voices und den Londoner Symphonikern unter dem Dirigenten Russell Gloyd, mit dem Solisten Alan Opie und seinem eigenen Jazzquartett nahm er jetzt drei von ihnen aus den 1970er und 1980er Jahren in den Londoner Abbey-Road-Studios auf.

Im Osteroratorium „Beloved Son“ (1978) sind überdies die Sopranistin Thomasin Trezise und ein Kinderchor beteiligt, auf dessen rufartigem Gesang Brubeck eine Klavierimprovisation aufbaut. Wenn im 3. Satz („Rabboni“) das komplette Brubeck-Quartett einsteigt, kommt eine Gospel-Atmosphäre auf, die aber eher schmissig als emphatisch ausfällt. Auf dem gregorianischen Choral „Pange Lingua“ basiert eine Serie von Variationen für Chor und Orchester (1983), die Thomas von Aquins lateinischen Originaltext mit einer von Brubecks Frau Iola verfassten englischen Adaption kontrastiert. Hier wie auch in der Pfingstkantate „Voice of the Holy Spirit“ (1985) reserviert der Pianist für sein Jazzquartett improvisatorische Parts, doch wirken diese nicht immer organisch integriert. „Regret“, eine jüngere Komposition für Streichorchester (2001), rundet das Doppelalbum ab. Insgesamt mutet dieser repräsentative Überblick über Brubecks sakrales Schaffen im Großformat äußerst ambitioniert an. Ein höchst origineller Jazz-Komponist sucht höhere Weihen in der Welt der klassischen Musik.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Dave Brubeck, Classical Brubeck; Dave Brubeck (p), Bobbie Militello (as, fl), Michael Moore (b), Randy Jones (dr), Alan Opie (Bariton), Thomasin Trezise (Sopran), London Voices, London Symphony Orchestra, Russell Gloyd (2002)
Telarc/In-Akustik 2 CD-80621 (132')



Wenn Mauern singen

Mauern zum Sprechen zu bringen, dies hat der französische Interventionskünstler Ernest Pignon-Ernest sich zur Aufgabe gemacht. In mehreren Städten Frankreichs und Italiens hinterließ er seine sichtbaren Spuren: An Mauern und Häuserwänden platzierte er Siebdrucke und Zeichnungen in schwarzer Kreide von leidenden, geschundenen Menschen, von Figuren aus der griechischen, römischen, christlichen Mythologie. Und plötzlich erzählten die Mauern Geschichten, gaben Schichten des Vergangenen preis, vergegenwärtigten Geschichte. Von 1987 bis 1995 wirkte Pignon-Ernest auch in Neapel.

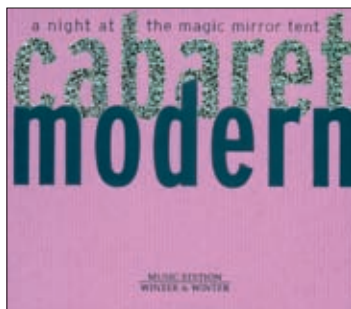
Von diesen Arbeiten ließ sein Landsmann, der Top-Klarinetist Louis Scavis, sich zu einer musikalischen Spurensuche inspirieren, die anmutet wie ein Gang durch eine nächtliche Stadt. Mitunter meint man, ein Pfeifen in dunklen Straßen zu hören. Eigens für dieses Projekt stellte Scavis ein neues Quartett zusammen, in dem akustisch und elektronisch erzeugte Klänge eine faszinierende Melange eingehen. Für die elektronischen Sounds und mitunter überraschend „funky“ programmierten Beats zeichnen Pocket-Trompeter Médéric Collignon und Cellist Vincent Courtois verantwortlich, der dänische Gitarrist Hasse Poulsen komplettiert das Quartett. Zusammen mit ihnen verknüpft Scavis so heterogene Stilelemente wie zeitgenössische, elektroakustische Kammermusik, Improvisation, Groove und gelegentliche Anklänge an Gesualdo oder das neapolitanische Volkslied. Themen, Motive und Rhythmen tauchen so plötzlich auf wie Pignon-Ernest's Serigraphien im Stadtbild der Straßen von Neapel. Die Bilder brachten die Mauern zum Sprechen, diese Musik bringt sie zum Singen.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Louis Scavis, Napoli's Walls; Louis Scavis (cl, b-cl, ss, bs), Vincent Courtois (cel, electronics), Médéric Collignon (pocket tp, voices, horn, perc, electronics), Hasse Poulsen (g) (2003)
ECM/Universal CD 038 504-2 (60')



Zauberhafte Stunde

Es ist nie zu spät für eine schöne Stunde“, textete einst Fritz Rotter zur Musik von Mischa Spoliansky, und der Song eignet sich prächtig als Motto für diesen neuen „Hör-film“ aus dem Hause Winter & Winter. Schließen wir also die Augen und nehmen Platz im historischen Spiegelzelt in München, das in einer Nacht im März 2003 die Tore öffnete für „Cabaret Modern“! Ein zauberhafter Ort für ein Programm aus Liedern, Chansons und Filmmelodien der 1920er bis 1940er Jahre sowie Popsongs aus jüngerer Zeit.

Stimmengewirr, Gläserklirren. Unter Leitung des französischen Gitarristen Noël Akchoté haben sich zwei Handvoll Künstler versammelt: Sänger und Musiker, die, wie er selbst, sonst eher im Jazz- und Avantgarde-Bereich tätig sind. Jetzt lassen sie Geist und Atmosphäre des Pariser Montmartre gegen Ende des 19. Jahrhunderts aufleben, mit einem Repertoire, das das Gestern ins Heute holt. Engagiertes wie die Partisanenhymne „Bella Ciao“, die eigentlich auf eine alte Melodie italienischer Arbeiterinnen zurückgeht. Sarkastisches wie das „Alpenglühn“ des Wiener Spezialisten für schwarzen Humor Georg Kreisler. Swingendes wie Paolo Contes „Via con me“ mit seinem Ohrwurm-Refrain „It's wonderful, it's wonderful“. Filmmusik wie das Titelstück aus dem Streifen „Le grande bouffe“. Oder Kraftwerks Elektronik-Klassiker „Radioaktivität“, sinnigerweise auf Akustik-Gitarre und Harmonium gespielt. Und wenn Jean-Louis Costes seufzt: „Ich tötete die Liebe“, ist eines sicher: Hier liegen Liebe und Wahn dicht beieinander. Wie im richtigen Leben, nur gedrängt in eine unterhaltsame gute Stunde.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Cabaret Modern: A Night at the Magic Mirror Tent; Noël Akchoté (g, voc, musical director), Alex Haas (voc, b), Giovanna Cacciola (voc), Jean-Louis Costes (voc, p), John Greaves (voc, el-b), Red (voc, g), Charlie O. (p, harmonium, voc), Christian Ludwig Mayer (acc), Stefan Noelle (voc, snare), Stefan Winter (voc) (2003) Winter & Winter/Edel CD 910 101-2 (71')



Egoman

Schlagzeuer sind eigenwillige Wesen. Sie sitzen im Hintergrund, da, wo es auf der Bühne dunkel wird, und sind für den Gesamtorganismus des Jazz doch unersetzlich. Nicht umsonst stand Miles bei Auftritten ganz nah beim Drummer, um sich den Puls buchstäblich um die Ohren schlagen zu lassen. Aber die Drummer beschleicht oft das Minderwertigkeitsgefühl der Sidemen. So war es bei Tony Williams; so ist es bei Ralph Peterson.

Das Problem – seine neue CD kennt fast nur ein Tempo: voll Speed! Allzu oft hat man den Eindruck, die Songs seien einzig Bühne für die wirbelnden Sticks von Peterson. Natürlich wird da etwas geboten: Peterson gehört zu den ausgewachsenen Virtuosen, seine Art, Rhythmus zu organisieren, erinnert an mehrarmige indische Gottheiten; das ganze Arsenal vom Becken bis zur Bassdrum wird athletisch abgearbeitet.

Dabei hat der Leader mit Jeremy Belt (Trompete), Jimmy Greene (Saxophon), Orrin Evans (Piano) für akustische Abwechslung gesorgt. Aber die Eigenkompositionen heben nicht ab, wirken wie fluglahme Enten: erdschwer, unbeweglich. Dabei sind es gerade wendige, verzwickte Themen, die uns Peterson vorsetzt. Seine „Sideman“ an Trompete, Klavier und Saxophon aber beweisen über weite Strecken kaum Führungsqualitäten, die zum Hinhören reizen, sind zu brav.

Miles' Quintet in den Sechzigern – das ist Petersons Zielvorstellung. Weit gefehlt. Immerhin: Nach dem Hinscheiden von Tony Williams ist die Stelle des egomanischen Drummers verwaist – Ralph Peterson hat sich darum beworben.

Tilman Urbach

Interpretation
Klang

★★
★★★★

Ralph Peterson Quintet, Tests Of Time; Jeremy Pelt (tr, flgh), Jimmy Green (ts, ss), Orrin Evans (p), Eric Revis (b), Ralph Peterson (dr) (2002) Crisscross/HM CD 1240 (71')



Unauffällig überlegen

Seit 1990 wird der „Jazzpar Preis“ verliehen, und er zählt zu den renommiertesten und bestdotierten der Welt. Die Preisträger präsentieren sich und ihre Musik in eigens zusammengestellten Wunschbesetzungen. 2002 hieß der Gewinner Enrico Rava, und sein Sextett aus italienischen und dänischen Musikern mit dem US-Gast John Abercrombie spielt charakteristisch – sollte man sagen unauffällig? Wie stets lebt Ravas Musik nicht von den großen, angeberischen Gesten, sondern vom überlegenen Gestus des Musizierens. Rava setzt sich bescheiden, doch perfekt in Szene und zeigt sich so als würdiger Preisträger. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Enrico Rava Jazzpar 2002 Sextet, Happiness Is ...; Enrico Rava (tp, flh), Gianluca Petrella (tb), John Abercrombie (g), Stefano Bollani (p), Jesper Bodilsen (b), Morten Lund (dr) (2002) Stunt/SunnyMoon CD 03062 (60')



Vielfältiger Tribut

Er muss ein vielfältiger Charakter gewesen sein, der afroamerikanische Künstler Romare Bearden, dessen Leben und Werk der Saxophonist Branford Marsalis auf seiner neuen CD feiert. Die entstandene Musik jedenfalls könnte kaum vielfältiger sein. Es gibt modernen Postbop (ein Stück von einer Wynton-Marsalis-LP, deren Cover Bearden gestaltet hatte), eleganten Swing und Stücke der 1920er Jahre, die zu den weniger gelungenen der CD gehören: Auf „Jungle Blues“ schwatzt die hochkarätige Marsalis-Belegschaft neun Minuten lang, wo Jelly Roll Morton und seine Manen einst nur drei gebraucht hatten. S.R.

Interpretation
Klang

★★★
★★★★

Branford Marsalis Quartet, Romare Bearden Revealed; Branford Marsalis (ts, ss), Wynton Marsalis (tp), Delfeayo Marsalis (tb), Doug Wamble (g), Ellis Marsalis, Joey Calderazzo, Harry Connick, Jr. (p), Eric Revis, Reginald Veal (b), Jeff „Tain“ Watts, Jason Marsalis (dr) (o. D.) Marsalis Music/In-Akustik CD 3306 (53')



Bosnians Bossa

Auf „Bop meets Balkan“ – eine Verbindung, die er selbst einläutete – will der in Bosnien geborene Top-Trompeter Dusko Goykovich (72) sich verständlicherweise nicht festlegen lassen. So widmet er sich nun dem Thema „Brazil und Bossa“, was seinem Sinn für melodioses, fließendes Spiel durchaus entgegenkommt. Dass Klassiker von Tom Jobim („Chega de saudade“, „Insensatez“) auf dem Programm stehen, versteht sich fast von selbst, und auch ein Stück von Heitor Villa-Lobos überrascht nicht wirklich. Umso mehr dagegen gleich vier Bossas und Balladen des Argentiniers Sergio Mihanovich, die sich ebenso gut ins Repertoire fügen wie das balkanlastige Quartett (Bosnien, Ungarn, Mazedonien, USA) in die Bossa. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Dusko Goykovich, Samba do mar; Dusko Goykovich (tp, flh), Ferenc Snétberger (g), Martin Gjakonovski (b), Jarrod Cagwin (dr) (2003)
Enja/Soulfood CD 9473 2 (60')



Schatzsuche mit Till

Dass Bob Brookmeyer einer der hervorragenden Arrangeure der Jazz-Geschichte ist, sollte sich herumgesprochen haben. So sollte diese Hybrid-SACD ein Selbstläufer sein, bei dem man sich jedes kritische Wort versagen darf. Die Gegenwart des Trompeters Till Brönner aber, der letzterdings eher als Pop-Apologet hervorgetreten ist, hier aber tief ins Schatzkästlein seiner Trompetentechnik greift und schier Unglaubliches spielt, macht sie zu einem ungeahnten, neuen Genuss. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Bob Brookmeyer New Art Orchestra, Get Well Soon; Bob Brookmeyer (vtb, cond, arr), Till Brönner, Thorsten Benkenstein, Torsten Maaß (tp), Ed Partyka (tb), Marko Lackner, Oliver Leicht, Paul Heller (reeds), Hendrik Soll (synth), Kris Goessens (p), Ingmar Heller (b), John Hollenbeck (dr) (2002)
Challenge/Sunny Moon SACD 70111 (65')



Weltenreise

Der Geist von Sun Ra schwebt über dieser Platte, beginnend mit dem eröffnenden Keyboard-Duett, das klingt, als säße der Meister aller Sphären selbst an der Orgel, und immer weiter über die dicht geformten, doch nie geschriebenen klingenden Orchestersätze der folgenden Stücke. Wäre das Bild nicht so abgegriffen, dass es sich einem in den Sinn zu kommen weigert, würde man sagen, es beginne eine Reise, die nie still steht, eine fesselnde und faszinierende Reise durch elektrifizierende Grooves, durch organische Klänge und magische Melodien. Dies ist eine Platte voll neuer Welten, ein unerschöpflich kreatives Wunder. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Josh Roseman Unit, Treats for the Nightwalker; Josh Roseman (tb), Peter Apfelbaum (ts, fl, org), Barney Mcall (p, keyb), Ben Monder (g), Jon Maron (b), Billy Kilson (dr) u. a. (2002)
Enja/Soulfood CD 9437 2 (70')

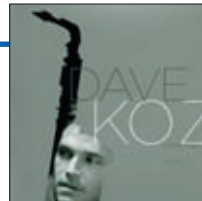


Himmlisch

„Du grüsst nicht nur zur Weihnachtszeit“, das möchte man Christof Lauers neuem Album schon jetzt bescheinigen. Der Top-Saxophonist und Pfarrerssohn nimmt sich hier Kirchenchoräle, Weihnachtslieder und norwegische geistliche Folksongs vor. Sie wurden von Geir Lysne, dem Leiter des famosen Listening Ensemble, für das Bläserquintett Norwegian Brass arrangiert. Über die Klangschichten, die von der Tuba schon mal zum Groove gebracht werden, improvisiert Lauer in fein gespannten Linien. Bei je zwei Stücken reichern Gesangs-Shooting-Star Rebekka Bakken und Folksänger Sondre Bratland die himmlische Blasmusik mit ihren Stimmen im norwegischen Originaltext an. Die „Stille Nacht“ jedenfalls gibt's nur als „hidden track“. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Christof Lauer, Heaven; Christof Lauer (ts, ss), Sondre Bratland, Rebekka Bakken (voc), Geir Lysne (arr, cond), The Norwegian Brass (2003)
Act/Edel CD 9420-2 (60')



Smart

In den USA fährt Dave Koz Gold und Grammy-Nominierungen ein, in Europa mangelt es an Interesse für seinen gefälligen Smooth Jazz. Gemessen am Genre kommt „Saxophonic“ vergleichsweise funky daher. Da sich hier alles um sein Instrument drehen soll, bedient der smarte Saxophonist von der Westküste die ganze Palette, vom Sopran bis zum Bariton, und verfügt doch nur über ein begrenztes Repertoire an Phrasen. Dass er das Album in drei Akte gliedert, suggeriert mehr, als dahinter steckt. Aus dem Rahmen fällt die HipHop-Nummer über ein Sample aus Lee Morgans Klassiker „The Sidewinder“. *klm*

Interpretation ★★★
Klang ★★★★★

Dave Koz, Saxophonic; Dave Koz (saxes), Brian McKnight, Javier (voc), Chris Botti (tp), Marc Antoine, Norman Brown (g), Jeff Lorber (kb, el-g), Brian Culbertson (kb, tp, tb, synth b, dr-progr.), Jerry Hey (tp), Bill Reichenbach (tb), Nathan East (b), Lenny Castro (perc) u. a. (2003)
Capitol/EMI CD 593 328-2 (59')



Farbenlehre auf dem Tenor

Wie klingen Farben? Wie klingt Rot, Schwarz, Weiß, Grau, Blau oder Gelb? Der Saxophonist Dave Liebman, der seit einiger Zeit wieder das Tenor bevorzugt, nachdem er lange ausschließlich auf dem Sopran zu hören war, bietet zu jeder Farbe zweierlei musikalische Interpretationen an. In frei improvisierten, meditativen Solo-Erkundungen spürt er den Stimmungen und Assoziationen nach, die diese Farben in ihm auslösen. Seine Ausdrucksmöglichkeiten sind dabei schier grenzenlos. Ähnlich wie bei dem Sopran-Soloalbum „The Tree“ (1990) und als Ergänzung zu diesem gedacht, kommt „Colors“, anders als frühere Solo-Einspielungen Liebman's, ohne Overdubs oder sonstige Effekte aus. Ein Mann, ein Horn, sonst nichts. Intimer, persönlicher kann man sich nicht geben. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Dave Liebman, Colors; Dave Liebman (ts) (1998)
Hat/HM CD 600 (52')



Der Mann swingt

Im Oktober wäre er 80 Jahre alt geworden: Bert Kaempfert, der „Vater des Easy Listening“. Aus diesem Anlass erscheint der Mitschnitt eines Konzerts, das er 1974 in der Royal Albert Hall gab, erstmals in ungekürzter Fassung. Mit dem harten Kern seines Hamburger Orchesters, britischen Big-Band-Musikern (darunter Kenny Wheeler, Tony Coe u. a.), Chor und Streichorchester spielte er neben seinen großen Erfolgen („Strangers in the Night“, „Red Roses for a Blue Lady“, „Spanish Eyes“) auch neuere Stücke und Klassiker aus der Swing-Ära. Vor begeistertem Publikum gelang das Kunststück, den seidigen Kaempfert-Sound auch live über die Rampe zu bringen. Doch das Beste: Dieser Deutsche swingt. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Bert Kaempfert, In London: A German Guy Swings; Bert Kaempfert (cond) & Orchestra: Ack van Rooyen (tp, flh), Herb Geller (sax, fl) u. v. a. (1974)
Polydor/Universal 2 CD 981 157-0 (91')



Nabelschau

Die Geburt eines Kindes hat Männer schon aus dem Gleichgewicht gebracht, sie hat aber auch Künstler zu neuen, inspirierten Werken angetrieben. Der Pianist Omar Sosa widmet seine neue CD dem gerade geborenen Sohn Lonious Said, dessen Mutterleibsfoto das Cover ziert, und dessen Mutter. Solche wörtlich genommene Nabelschau mag manchen etwas peinlich berühren, die begleitende Musik aber passt kongenial dazu. Solopiano ist immer ein Egotrip, und „A New Life“ führt kompromisslos auf einen für Außenstehende nicht immer nachvollziehbaren Weg, der nur bisweilen so spannend ist, wie es Musik sein sollte. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Omar Sosa, A New Life; Omar Sosa (p) (2002/3)
Skip/Edel CD 9041-2 (73')

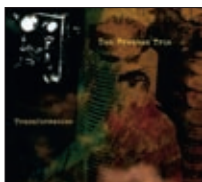


Sympathische Geschichtssuche

1939 waren mehr als ein Fünftel der Krakauer Juden, heute sind es nur noch wenige. Es ist sicher nicht nur Wortwitz, der den New Yorker Klarinetten David Krakauer in die Stadt seines Namens führte, es ist wohl auch eine Suche nach Geschichte. Und die Wahl des Konzertortes tat gut: Das Sextett spielt sich höchst inspiriert und energetisch durch einen untraditionellen Klezmer, der ebenso Avantgarde-Jazz genannt werden könnte. Dass die Musik dabei tanzbar bleibt und das polnische Publikum zu überzeugen vermag, macht die CD äußerst sympathisch. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

David Krakauer, Krakauer Live in Krakow; David Krakauer (cl, bcl), Socalled (samples, beatbox), Will Holshouser (acc), Nicki Parrott (b, el-b), Sheryl Bailey (g), Michael Sarin (dr) (2003)
Label Bleu/Sunny Moon CD 6667 (68')



Reiche Außenseiter

Der Pianist Don Preston wurde bekannt durch seine Zusammenarbeit mit Frank Zappa und dem Avantgarde-Klarinetten und -komponisten John Carter. Beiden setzt er auf dieser eigenwilligen Trioplatte ein Denkmal. Denn beider verqueres Außenseitertum passt wunderbar zur Musik des hier spielenden Trios. Aus bizarrem Swing wachsen üppige Melodiegirlanden, aus denen die drei Musiker einen vielfältigen musikalischen Teppich weben. Das ist reicher und origineller als viele der geschliffenen Pianotrios, die den Feuilletotisten am Herz liegen: Prestons Jazz ist Musik der Vergangenheit und der Zukunft. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Don Preston Trio, Transformation; Don Preston (p, voice), Joel Hamilton (b), Alex Cline (dr, perc) (2000)
Cryptogramophone/Sunny Moon CD 107 (69')



Jazzvogel

Der Gesang eines Vogels, des Schilfrohrsängers, der Laute seiner Umwelt kopiert und transformiert, erinnerte den Briten Mike Westbrook an das kreative Verfahren des Jazz und inspirierte ihn zu einer großen Hommage an jenen „Jazzvogel“. In die Kompositionen integrierte er Elemente des frühen New-Orleans-Jazz (z. B. „Careless Love“); seine Gattin Kate erarbeitete die Texte, die in vier Sprachen, in jeweils wechselndem musikalischen Setting, vorgetragen werden. Kostprobe: „Protz, strotz, Gockelhahn, Mackermann, protz, strotz“. Das ist mitunter witzig, aber auch oft überladen. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Mike Westbrook, Chanson irresponsable; Mike Westbrook (p, MD), Kate Westbrook, Matthew Sharp (voices), Chris Biscoe, Peter Whyman, Dave Bitelli (reeds), Karen Street (ts, acc), Stuart Brooks, Jane Hanna (brass), Tim Harries (b), Sebastian Rochford (dr), string quartet (2002)
Enja/Soulfood 2 CD 9456 2 (104')



Delikat

Als Titelstück wählt Kontrabass-Koryphäe Ron Carter einen John-Lewis-Klassiker aus dem Repertoire des Modern Jazz Quartet. Zugleich überträgt er die kammermusikalische Ästhetik des MJQ auf die delikate Besetzung eines schlagzeuglosen Trios. Mit Mulgrew Miller und Russell Malone hat er dabei Partner an der Seite, die auch unter sessionartigen Bedingungen höchsten Ansprüchen gerecht werden. In kontrapunktischen Bewegungen halten sie die Musik im Fluss und geben ihrem Leader Gelegenheit, aus dem geschlossenen Ganzen hervorzutreten. Neben Kompositionen der Beteiligten steht Unverwundliches: etwa „Autumn Leaves“ und das Thema aus Joaquín Rodríguez „Concierto de Aranjuez“. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Ron Carter, The Golden Striker; Ron Carter (b), Mulgrew Miller (p), Russell Malone (dr) (2002)
Blue Note/EMI CD 590 831 2 (48')

Bach , Italienisches Konzert, Brandenburgisches Konzert Nr. 5 Sony S. 68	Prokofieff , Hamlet, Boris Godunow Capriccio/Delta S. 64	Testament/Note 1 S. 67	Christof Lauer , Heaven Act/Edel S. 97
Bach , Messe h-Moll Harmonia Mundi S. 80	Prokofieff , Le Pas d'Acier, L'enfant prodigue CPO/JPC S. 64	Roger Désormière (Poulenc, Delibes) Testament/Note 1 S. 67	Bert Kaempfert , In London Polydor/Universal S. 98
Bach , Violinkonzerte DG/Universal S. 69	Prokofieff , Sinfonien Nr. 5 und 7 Testament/Note 1 S. 67	Giora Feidman (Mozart, Laurena, Chaim) Warner S. 69	Dave Koz , Saxophonic Capitol/EMI S. 97
Bach , Weihnachtsoratorium (SACD) Channel/HM S. 90	Rachmaninoff , Orchesterwerke Chandos/Codæx S. 63	Ferenc Fricsay („A Life in Music“) DG/Universal S. 67	David Krakauer , Live in Krakow Label Bleu/Sunny Moon S. 98
Balada , Cellokonzert Nr. 2, Konzert für vier Gitarren Naxos S. 65	Rachmaninoff , Klavierkonzert Nr. 3 Cascavalle/Klassik-Center S. 68	Nigel Kennedy („East meets East“) EMI S. 70	Dave Liebman , Colors Hat/HM S. 97
Beethoven , Sinfonien Nr. 1-9 (SACD) DG/Universal S. 90	Rautavaara , Klavierkonzerte Nr. 2 und 3 Naxos S. 68	István Kertész (Schostakowitsch, Kodály) Testament/Note 1 S. 67	Gerry Mulligan , The Complete Verve Gerry Mulligan Concert Band Verve/Universal S. 94
Beethoven , Sämtliche Streichquartette NCA/Naxos S. 72	Ravel , Sämtliche Klavierwerke Harmonia Mundi S. 77	Yorck Kronenberg (Schönberg, Toch, Berg, Hindemith) Ars Musici/FMF S. 78	Charlie Parker , Ballads Dreyfus/Soulfood S. 93
Beethoven , Medtner, Klaviersonaten Telos/Liebermann S. 75	Rousseau , Orgelwerke Aeolus/Audiophile Sound S. 79	Pierre Monteux (Franck, Debussy) Preisler/Naxos S. 67	Charlie Parker & Friends Dreyfus/Soulfood S. 93
Berg , Lyrische Suite Nonesuch/Warner S. 71	Saar, Tubin , Préludes Finlandia/Warner S. 78	Charles Münch (Honegger, Jolivet) Cascavalle/Klassik-Center S. 67	Ralph Peterson Quintet , Tests of Time Crisscross/HM S. 96
Berlioz , Harold in Italien, Ballettmusik aus „Les Troyens“ LSO/Note 1 S. 62	Salieri , Arien Decca/Universal S. 83	Albert Wolff (Massenet, Adam, Auber, Hérold) Testament/Note 1 S. 67	Louis Sclavis , Napoli's Walls ECM/Universal S. 95
Boëly , Orgelwerke Aeolus/Audiophile Sound S. 79	Sauer , Klavierwerke Danacord/Klassik-Center S. 76	DVD-Video	Frank Sinatra , All of Me Dreyfus/Soulfood S. 93
Borgström , Thora paa Rimol Simax/Klassik-Center S. 85	Scelsi , Klavierwerke Kairos/HM S. 77	Borodin , Fürst Igor Philips/Universal S. 87	Omar Sosa , A New Life Skip/Edel S. 98
Brahms , Klavierquartett op. 25; Schumann, Fantasiestücke op. 88 DG/Universal S. 74	Schönberg , Adorno, Streichquartette Ars Musici/FMF S. 71	Britten , Peter Grimes Warner S. 88	Mike Westbrook , Chanson irresponsible Enja/Soulfood S. 98
Brahms , Klavierwerke (Kissin) RCA/HM S. 76	Schubert , Klaviertrios Vol. 2 Naxos S. 74	Gluck , Iphigénie en Tauride Arthaus/Naxos S. 87	Lester Young , Just You, Just Me Dreyfus/Soulfood S. 93
Brahms , Klavierwerke (Vogt) EMI S. 76	Schumann , Klavierwerke Decca/Universal S. 75	Janáček , Die Sache Makropulos Warner S. 88	Kindermedien
Brahms , Lieder Vol. 3 Ars Musici/FMF S. 82	Serebrier , Sinfonie Nr. 3 Naxos S. 65	Massenet , Manon TDK/Naxos S. 89	Gute Laune Famiro S. 59
Bruckner , Sinfonie Nr. 4 Testament/Note 1 S. 67	Sibelius , Klaviertrios Vol. 1 BIS/Klassik-Center S. 74	Offenbach , Les Contes d'Hoffmann Warner S. 88	Kinderstücke Vol. 1 und 2 Officina della Musica S. 59
Bruckner , Sinfonie Nr. 9 Naxos S. 62	Wagner , Die heilige Linde CPO/JPC S. 85	Puccini , La Fanciulla del West Warner S. 88	Klavier-Hits für Kinder Jumbo S. 59
Chopin , Klavierwerke Alpha/Note 1 S. 76	Smetana , Má Vlast RCA/HM S. 62	Puccini , Manon Lescaut Warner S. 88	Saint-Saëns/Willemsen , Karneval der Tiere Lido S. 59
Dallapiccola , Ulisse Naïve/HM S. 86	Strauss , Ein Heldenleben DG/Universal S. 63	Strauß , Arabella Warner S. 88	Wiegenlieder Officina della Musica/FMF S. 59
Debussy , Klavierwerke Warner S. 77	Suppé , Requiem Virgin/EMI S. 81	Strauß , Die Fledermaus Warner S. 88	Hörbücher
Dupré, Franck, Widor , Orgelwerke Telarc/In-Akustik S. 79	Tschaikowsky , Klavierkonzert Nr. 1 Sony S. 68	Wagner , Das Rheingold TDK/Naxos S. 87	Böll , Die verlorene Ehre der Katharina Blum Der Hörverlag S. 57
Dupré , Orgelwerke Vol. 5 Naxos S. 79	Valen , Lieder Simax/Klassik-Center S. 82	Jazz	Bernhard , Ereignisse Der Hörverlag S. 57
Dupré , Orgelwerke Vol. 13 MDG/Naxos S. 79	Vaks , Streichquartett Nr. 4 Nonesuch/Warner S. 71	Cannonball Adderley , 75th Birthday Celebration Fantasy/ZYX S. 95	Fontane , Irrungen, Wirrungen DG S. 56
Durufié , Orgelwerke (Fagius) BIS/Klassik-Center S. 79	Vivaldi , Werke für Violine und Orchester EMI S. 70	Louis Armstrong , At Symphony Hall Dreyfus/Soulfood S. 93	Fontane , Der Stechlin DG S. 56
Durufié , Orgelwerke (Høck) Paula/Klassik-Center S. 79	Vivaldi , Geistliche Musik Vol. 9 Hyperion/Codæx S. 80	Bob Brookmeyer New Art Orchestra , Get Well Soon Challenge/Sunny Moon S. 97	Fontane , Stine DG S. 56
Escaich , Improvisationen Harmonia Mundi S. 79	Weber , Abu Hassan DHM/HM S. 84	Earl Bostic , Flamingo Dreyfus/Soulfood S. 93	Fontane , Unwiederbringlich DG S. 56
Franck , Widor, Orgelwerke RAM/Klassik-Center S. 79	Wellesz , Sinfonien Nr. 2 und 9 CPO/JPC S. 63	Brandford Marsalis Quartet , Romare Bearden Revealed Marsalis/In-Akustik S. 96	Goldt , Für Nächte am offenen Fenster Hörbuch Hamburg S. 57
Granados , Klavierwerke Hänssler/Naxos S. 76	Widor , Alain, Orgelwerke IFO/Klassik-Center S. 79	Dave Brubeck , Classical Brubeck Telarc/In-Akustik S. 95	Kertész/Esterházy , Eine Geschichte – zwei Geschichten Der Audio Verlag S. 57
Graupner , Kantaten HR/Note 1 S. 80	Yun , Komponistenportrait Capriccio/Delta S. 64	Cabaret Modern Winter&Winter/Edel S. 96	Rowling , Harry Potter and the Order of the Phoenix Cover to Cover S. 57
Gregson , Orchesterwerke Chandos/Codæx S. 65	Sammelprogramme	Ron Carter , The Golden Striker Blue Note/EMI S. 98	Schmidt , Nachrichten von Büchern und Menschen CPO S. 58
Kagel , Tantz-Schul Winter&Winter/Edel S. 61	Flämische romantische und impressionistische Klaviermusik Pavane/Klassik-Center S. 78	Miles Davis , The Complete Jack Johnson Sessions Columbia/Sony S. 93	Schulze , 33 Augenblicke des Glücks Der Audio Verlag S. 57
Kálmán , Operettenarien Koch/Universal S. 83	Französische Arien DG/Universal S. 83	Don Preston Trio , Transformation Cryptogramophone/Sunny Moon S. 98	Spoerl , Die Feuerzangenbowle Tacheles S. 56
Kozeluch , Moïse in Egitto CPO/JPC S. 81	Rustle of Spring Finlandia/Warner S. 62	Enrico Rava Jazzpar 2002 Sextet , Happiness Is ... Stunt/SunnyMoon S. 96	Bücher
Lalo, Saint Saëns, Ravel , Werke für Violine und Orchester EMI S. 69	Touching Colours (SACD) Audite/Naxos S. 91	Errol Garner , Lullaby of Birdland Dreyfus/Soulfood S. 93	Bermbach , Blühendes Leid Metzler S. 52
Mahler/Walter , Sinfonie Nr. 1 (SACD) Praga/HM S. 90	Waldabendlust Simax/Klassik-Center S. 82	Dusko Goykovich , Samba do mar Enja/Soulfood S. 97	Der Brockhaus Musik Brockhaus/Schott S. 54
Mozart , Orchesterwerke (SACD) Capriccio/Delta S. 90	Recitals/Künstlerportraits	Billy Holiday , Blue Moon Dreyfus/Soulfood S. 93	Der Brockhaus Oper Brockhaus/Schott S. 54
Nicolai , Die lustigen Weiber von Windsor Capriccio/Delta S. 84	Marvelo Alvarez und Salvatore Licitra („Duetto“) Sony S. 82	Billy Holiday , Tenderly Dreyfus/Soulfood S. 93	Fischer , Gustav Mahler Zsolnay S. 54
Nielsen , Violinsonaten BIS/Klassik-Center S. 74	John Barbirolli (Satie, Britten, Dvorák) Testament/Note 1 S. 67	Josh Roseman Unit , Treats for the Nightwalker Enja/Soulfood S. 97	Fischer-Dieskau , Musik im Gespräch Propyläen S. 52
Partch , U. S. Highball Nonesuch/Warner S. 71	Roger Désormière (Ibert, Ippolitow-Iwanow, Tschaikowsky, Scarlatti)		